

# Franziskanisches Krankenapostolat



## FKA im Dialog

Ausgabe Nr.1 - 2021/22



**Gott ist jedem von uns  
nahe;  
denn durch ihn leben,  
handeln und sind wir.  
Apg 17, 27-28**

## Liebe FKA Geschwister, liebe interessierte Leser,

ganz in der Tradition unserer lieben Leni Payerl, der Gründerin des FKA, senden wir Euch zum Pfingstfest ganz herzliche Segensgrüße verbunden mit geistlichen Impulsen und Informationen aus dem FKA.

Um die vielen Talente unserer Mitglieder einzubeziehen, sowie den „Pfingstbrief“ das ganze Jahr über aktuell zu halten, haben wir nicht nur den Titel des „Pfingstbriefes“ geändert, sondern auch die Inhalte erweitert:

So erwarten Euch in diesem Jahr neben dem Artikel unseres geistlichen Assistenten Pater Franz-Maia Siebenäuger OFM Cap. zur Tradition des FKA und dem geistlichen Impuls von Joachim, auch ein Beitrag von Diakon Werner Appl, der 4 unserer Briefgruppen seit Jahren geistlich hervorragend begleitet, und zwar zum Jahr des Heiligen Josef, welches Papst Franziskus angesichts der Coronapandemie ausgerufen hat. Und diese Ausführungen sind bestimmt nicht nur für die Mitglieder unserer Briefgruppe „Josef“ interessant 😊.

Ein berührendes Lebenszeugnis hat uns unser FKA-Mitglied Hartwig Hirte, der für die Schriften des FKA bereits mehrfach Artikel verfasst hat, zur Verfügung gestellt: Aus seinem Erfahrungsbericht aus dem Hospiz mit dem Titel „Leben zum

Sterben hin“ haben wir die Stelle zum Thema „Lebensrückblick“ abgedruckt. Lieber Hartwig, Vergelt's Gott für alles!

Und wahre Schätze schlummern in unserem FKA Archiv, das über 50 Jahre nach Gründung des FKA reich gefüllt ist:

Neben dem wunderschönen Gebet von Elisabeth Dilling, das Leben und Sterben unter dem Schutz des Herrn in wunderbare Poesie fasst, möchten wir Euch in dieser Ausgabe mit dem Lebenslauf der Künstlerin Hildegard Hendrichs vertraut machen, die unter Naziterror und Einschränkungen des DDR Regimes ihrer franziskanischen Berufung im Dritten Orden des Franziskus treu blieb und dem FKA zahlreiche Abdrucke und Büchlein über ihr künstlerischen Wirken zur Verfügung gestellt hat, die wir gerne an Euch weiterleiten.

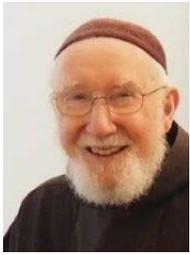
Und einen Brückenschlag zur Religiösen Woche 2021 versucht das Quiz zur Apostelgeschichte, bei dem die Gewinner bei der Religiösen Woche in Altötting gezogen werden. Der Rechtsweg ist wie immer ausgeschlossen 😊

An dieser Stelle möchten wir noch all unseren Spendern von Herzen danken, die es ermöglicht haben, dass unser Druckwerk trotz erweiterten Umfangs jedem Mitglied und allen Interessierten kostenlos zur Verfügung gestellt werden kann. Vergelt's Gott!

Nun wünschen wir Euch viel Freude beim Lesen und freuen uns auf ein Wiederhören bzw. Wiedersehen mit Euch.

Pace e bene Euer Team vom FKA im Dialog

## Liebe Geschwister!

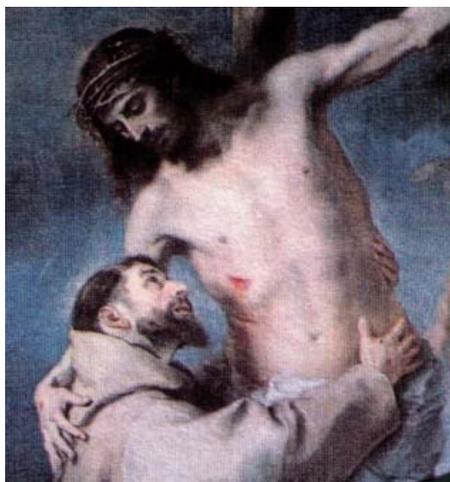


unsere FKA Gemeinschaft ist es gewohnt, zum Pfingstfest einen Brief zu erhalten. Leni Payerl und P. Arno hatten diese Idee. Ihre Beiträge sind heute noch lesenswert. Da gings um aktuelle Fragen der Zeit, um Aufmunterung, um Vertiefung unseres Auftrags. Ja, was heißt FKA? Was wollen wir, was sollen wir im **FKA**?

Dieses Jahr 2021 ist noch beherrscht von der Coronakrise. Das **K** ist weltweit geworden, nicht nur für Behinderte und Langzeitkranke, jeden kann Quarantäne oder der Virus aus der Bahn werfen. Was könnte **F** uns da helfen? Natürlich finden wir im Leben des Ordensvaters Franziskus jede Menge Worte wie Taten, die uns ein Licht aufzünden können. Unser Papst greift ja auf diese Fundgrube ständig zurück. Bitte lest ihn, hört ihn, ihr hört Franziskus!

Wir selbst haben in unserer Gemeinschaft ganz hervorragende Beispiele franziskanischen Geistes. Wie schade, dass ich vom Jakl Schormeier seine Gedichtsammlung verlor. Sein Prinzip: "immer für alles danken" bereicherte seinen Leidensweg, gab Lebenshilfe vielen Leidensgefährten in FKA und in der Fraternität. In unseren Rundbriefen finden sich großartige Zeugnisse und sicher erstrecht in den Telefongesprächen, wo man noch ungehemmter und ganz persönlich sein Herz ausschütten kann.

Ob wir das **A** noch gut pflegen?? Ich höre das Wort **Apostolat** oder **Evangelisation** kaum einmal und gebrauche es selbst zu selten. Das ist für die Mitmenschen ein Mangel, eine Schwäche, ein Verlust! Leni z.B. hat mit ihrem Gebet, Lebensopfer und häufige Briefe einen Pater in Chile, unserem Missionsgebiet sehr tatkräftig unterstützt. Aber schon lange ist ja ganz Europa Missionsland. Sehr bewegend fand ich einen Beitrag, wo die Betreuung von Sterbenden berichtet wurde. Eine Schreiberin mahnt das Gebet und die sog. Taufe der abgetriebenen Kinder an. Eine andere wirbt für geistliche Adoption für unsere Bischöfe ... zum Schluss noch von Leni ein Zeugnis:



“Zur hl. Margaretha Maria sprach einmal der Herr: „Empfange das Kreuz! Es ist das kostbarste Pfand Meiner Liebe, das Ich in diesem Leben zu geben habe.“ Es ist doch ein tröstender und herrlicher Gedanke für jeden, der von Leid und Kreuz getroffen ist, dass gerade er nun in seiner

Krankheit, in seiner Untätigkeit, wo er den Seinen nicht mehr nützlich sein kann, sondern ihnen zur Last fällt, das Höchste für sich und andere wirken kann, nämlich: mit Christus die Welt erlösen. So wie Christus gerade in Seiner Ohnmacht am Ölberg und am Kreuze die Welt erlöste, so will Er auch, dass die Glieder

Seines Leibes in ihrer Ohnmacht die Welt miterlösen, indem sie ein echtes und tapferes Ja' sagen zu ihrem Leid, wie auch Er es getan hat. So hat das Leid für solch einen Menschen alle Sinnlosigkeit und damit seine schärfste Bitterkeit verloren. Es ist vielmehr zu einer verborgenen Kraft geworden, zu einem Quellgrund des Segens für ihn, wie auch für viele, viele andere. "

(Diese Gedanken sind einem Gruppenrundbrief entnommen. Ich fand sie so schön, dass ich sie Euch allen weitergeben wollte.)  
Soweit Leni in Nr.1 **Licht und Freude BRIEF 1/1964**

*Es grüßt Euch mit priesterlichem Segen*

*Euer*

*Bruder Franz Maria*

## Sturm und Feuer in der Pfingstgeschichte

50 Tage der Einsamkeit, 50 Tage der Sprachlosigkeit, der Entmutigung sind mit einem Mal vorbei – weil Gott ganz nahe zu den Menschen kommt. In Jesus Christus ist Gott Mensch geworden und kam uns Menschen damit ganz nah. Und nachdem Jesus wieder zu seinem himmlischen Vater gegangen ist, schickt dieser den Heiligen Geist, damit wir die neu gewonnene Nähe nicht wieder verlieren. Gott will uns nahe sein – immer wieder, jeden Tag neu. Durch die Ausgießung des

Heiligen Geistes werden die Mauern aus Trauer, aus Angst und Verzweiflung durchbrochen.

*"Und sie wurden alle mit dem heiligen Geist erfüllt." Hier geht es um etwas, das auch heute von uns Besitz ergreift, uns erfüllt wie mit einem heiligen Schauer, uns bewegt, uns aufrüttelt, uns mitnimmt.*

Pfingsten, das ist unmittelbares Erleben, das ist Ergriffenheit, das ist Erfüllt sein, das ist Begeisterung. Ja, darum geht es bei Pfingsten: Dass Menschen erfüllt werden, dass sie sich begeistern lassen. Sturm, Feuer, Trunkenheit, Heiliger Geist: Das sind Ausdrucksformen für etwas innerlich Erlebtes. Wir reden heute immer noch ganz ähnlich, wenn wir Gefühlszustände beschreiben.

**Der Sturm in der Pfingstgeschichte.** Wir sprechen davon, dass wir jemanden bestürmen. Wir sprechen davon, dass jemand im Sturm erobert wird. Wir sprechen von stürmischer Liebe. Alles Ausdrucksformen für eine ungeheure Triebkraft und Energie, für etwas, das uns aufrüttelt, das uns mitreißt, das uns bewegt, uns förmlich durcheinanderrüttelt. Das ist Pfingsten.

**Das Feuer in der Pfingstgeschichte.** Wir sprechen davon, dass jemand Feuer und Flamme ist. Wir sprechen davon, dass da Feuer dahinter ist. Wir sprechen von feuriger oder brennender Liebe, von flammendem oder aufloderndem Hass. Alles Ausdrucksformen für etwas, das uns nicht kalt lässt, das unsere

Gemüter erhitzt, das unsere Gefühle auflodern lässt, das uns mitnimmt, uns in Wallung bringt. Das ist Pfingsten.

Viele ließen sich davon begeistern und „inspirieren“, im wahrsten Sinn des Wortes. In beiden Worten steckt das Geistelement: Be-geist-erung, In-spiration. So ist die Kirche entstanden, stürmisch, bewegend. Eine Bewegung über Sprach- und Verständigungsgrenzen hinweg.

Es ist eindeutig, woher die Kraft zur Heilung kommt – aus dem Himmel. Es ist eine Gottesgabe. Wie heilsam ist daher der Segen, ein Geschenk des Himmels, das uns zugesprochen wird. Der Segen stärkt uns für unsere Aufgaben, begleitet uns im Leben und im Sterben.

Gesegnet zu werden macht Mut und schenkt Kraft, wenn wir uns dafür öffnen. Wir werden gestärkt, um mit hörenden Ohren und offenen Augen in diese Welt zu bestehen. Der Geist Gottes kann überall wehen. Er kann nicht eingesperrt werden, unterliegt keinen Beschränkungen und Verboten. Daher kann Paulus sagen: Wo der Geist Gottes weht, da ist Freiheit. (2 Kor 3,17)

Ist das nicht wirklich ein Grund begeistert zu sein? Denn dieser Geist, den wir an Pfingsten empfangen, ist ja immer für uns da – nicht nur heute. Wir dürfen um ihn bitten und uns erfüllen lassen. Und dieser Geist, Gottes Kraft, sein Segen kann uns weiterhelfen, Krisen zu meistern, Herausforderungen zu

überstehen, sich treu zu bleiben, Streit zu schlichten, Ängste zu überwinden und vieles mehr.

Der Pfingstgeist will verhindern, dass wir in eine alte Normalität zurückfallen, sondern Aufbrüche wagen und neue Wege gehen:

- *zum Beispiel in der Wertschätzung des persönlichen Gottesglaubens und Spiritualität, die auch dann trägt, wenn Krankheit und Sorgen uns belasten.*
- *zum Beispiel in der Wertschätzung des Wortes Gottes als Nahrung und eiserne Ration für unser Glaubensleben.*
- *oder in der Wertschätzung der sakramentalen Zeichen und Gesten, die uns zur Zeit so erschwert werden.*
- *oder in der Wertschätzung an die Menschen, die sich in den Dienst für andere stellen lassen*

Wir haben diesen Geist erhalten – den Geist, der von Gott kommt, nicht den Geist der Welt. Darum können wir auch erkennen, was Gott uns in seiner Gnade alles geschenkt hat.

Paulus macht auf die sehr verschiedenen Gaben aufmerksam, die der Geist uns schenkt.

Immer hat Geistsendung, in welcher Form auch immer, damit zu tun, nicht einfach wieder zurückzukehren ins Alte, sondern neu zu werden, offener, weiter und vor allen Dingen tiefer – für ein Leben nach vorn und nach oben. Zu einem Leben, das in der rechten Balance von Altem und Neuem, von Weite und Tiefe, von Reden und Schweigen, von Vielheit und Einheit, von

Tradition und Innovation, von Einzelem und Gemeinschaft, von Personalität und Solidarität seinen Weg durch diese Zeit sucht und findet in der Gewissheit eines Geistes. der uns erfüllt.

**Gott will seinen Geist ausgießen –  
auch heute und auch für dich und mich.**

Euer *Joachim*



## Heiliger Josef

Liebe Schwestern und Brüdern,

unser Heiliger Vater stellt uns in diesem Jahr besonders den heiligen Josef in einem eigenen Josefs Jahr vor Augen.

Gemessen an seiner Rolle in der Heils-geschichte wird der hl. Josef –salopp ausgedrückt –heute eindeutig „unter Preis gehandelt“. Zwar stuft die Liturgie, in der wir ja Heilsgeschichte feiern, den Josefs tag als Hochfest ein, aber dadurch, dass der 19. März seinen Charakter als kirchlicher Feiertag eingebüßt hat, kommt der hl. Josef in der Liturgie und der Verkündigung eindeutig zu kurz; ein Lieblingsheiliger des gläubigen Volkes droht mehr und mehr in Vergessenheit zu geraten.

Vom hl. Josef ist kein einziges Wort überliefert. Über ihn wird auch nichts Persönliches berichtet.

Josef wird in Gottes Auftrag der gesetzliche Vater Jesu. Er darf ihm deshalb auch den Namen geben, den Namen Jesus, der übersetzt heißt: Jahwe rettet. Die besonderen Umstände, dass Maria, seine Verlobte, durch das Wirken des Hl. Geistes ein Kind erwartet, bringen Josef in Gewissensnöte. Sein Beschluss wird durch das Eingreifen Gottes durchkreuzt. Ein Engel des Herrn sagt ihm im Traum: „Josef, Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria als deine Frau zu dir zu nehmen; denn das Kind, das sie erwartet, ist vom Heiligen Geist“ (Mt 1,20).

Der Evangelist Matthäus stellt Josef in eine Reihe mit Abraham. Wie bei Abraham ist auch Josef der Glaube die entscheidende Haltung. Wie Abraham soll auch Josef dem Wort Gottes vorbehaltlos trauen und auch gegen die widersprüchlichsten Überlegungen seines Herzens und gegen harte äußere Fakten

handeln. Wie Abraham wird auch Josef von Gott zum Aufbruch aus den Gewohnheiten gerufen.

Und dass er Gott wie Abraham vertraute, zeigen die gleichen Verben. Wie bei Abraham heißt es auch bei Josef: „er stand auf“, „nahm“, „tat“, „gab“. Nachdem ihm Gott seinen Plan enthüllt hatte, konnte er Josef das Kind und seine Mutter anvertrauen.

Die Schrift charakterisiert Josef im Grunde mit einem einzigen Wort, Josef war „gerecht“. Ein wichtiges Wort! Die hl. Schrift geht äußerst sparsam mit dem Prädikat „Gerecht“ um, sofern es auf einen Menschen angewendet wird. Gerecht ist ein Mensch, der in jeder Beziehung das ist und das tut, was man von ihm erwarten kann – Gott und den Menschen gegenüber.

Es geht darum, den Willen Gottes zu erfüllen, den Gott kundtut in den wechselnden Herausforderungen.

Gerecht sein bedeutet letztlich, heilig zu sein wie Gott, d.h. seinem innersten Wesen treu sein. Gerecht sein gebietet, Gott im Entscheidungsfall alles unterzuordnen.

Josef ist berufen zu der großen heilsgeschichtlichen Aufgabe, zu Maria und zu ihrem Kind zu stehen. Aber Gott verfügt dabei nicht anonym über ihn. Gott ruft ihn vielmehr durch den Engel mit Namen zur freien Entscheidung. Und Josef schenkt der Berufung Gehör und folgt ihr. Hören und Schweigen – nicht Reden – sind sein Geheimnis. Daher kommt seine Bereitschaft, fortan still zu dienen.

In einer Betrachtung charakterisiert P. Alfred Delp –kurz vor seiner Hinrichtung –den hl. Josef treffend so: „Das ist sein Gesetz: die dienstwillige Folgsamkeit; der Mann, der dient.... Die dienstwillige Bereitschaft, das ist sein Geheimnis ... Und das ist zugleich seine Botschaft an uns ...“. Insofern ist der hl. Josef für die Kirche und damit für uns ein Geschenk Gottes, mit dem uns Gott zeigt, was Heiligkeit ohne Ablenkung im Wesen ausmacht: sich in Liebe, im Hören, Schweigen und Handeln ganz Gott zu überlassen.



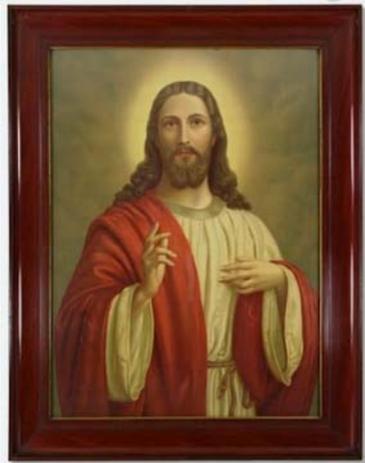
Im hl. Josef hat die Kirche und damit ein jeder von uns einen Fürsprecher bei Gott in allen Nöten und Anliegen. Deshalb setzen auch heute noch viele Gläubige ihr Vertrauen auf den hl. Josef.

So lasst uns Schwestern und Brüder im Vertrauen auf den heiligen Josef durch dieses neue Jahr 2021 gehen.

Pace et bene – Friede und Heil

*Euer Diakon Werner Appl*

Es hängt zu Häupten meines Bettes  
Elisabeth Dilling 19.03.1979



*Es hängt zu Häupten meines Bettes,  
Ein schlicht und einfach Christusbild.  
Des Mittlers Antlitz ist so heilig,  
Sein Blick so schmerzenvoll und mild.*

*Oft, wenn ich nachts, wo alle schliefen,  
Als letzte leis ins Zimmer schlich,  
dacht' ich, dem milden Blick belegend:  
Dein Heiland sieht herab auf dich.*

*Und wenn ich bei der Lampe Schimmer,  
Mit Sorg und Kummer schlaflos rang,  
Wenn alles Leid in mir erwachte,  
Was ich bei Tag mit Müh' bezwang.*

*Da hob die tränenfeuchten Augen,  
Ich unwillkürlich über mich,  
Und rief erleichtert und erleuchtet:  
Dein Heiland sieht herab auf dich.*

*Und lag mir krank der meinen eines,  
Und wußt ich in Gefahr ein Kind,  
Und bangte mir um ferne Freunde,  
Blickt' ich zum Bild empor geschwind.*

*Ich fasst es nicht in schöne Worte,  
Nach keiner Formel betet' ich,  
Und doch schien mir das Bild zu sagen:  
Dein Heiland sieht herab auf dich.*

*Wenn in der Krankheit Fiebergluten  
Auf meinem Bett ich stöhnend lag,  
Und ungeduldig Stund um Stund,  
Nachzählte jeden Hammerschlag.*

*Da blickt' ich auf zu jenem Dulder,  
Der so viel mehr noch litt als ich,  
Und suchte Trost in dem Gedanken:  
Dein Heiland sieht herab auf dich*

*Drum soll zu Häupten meines Bettes,  
Das Bild mir bleiben für und für,  
Zum Trost für mich und Euch, Ihr Lieben,  
Pocht einst der Tod an meiner Tür.*

*Und wenn ich stumm und starr dann liege,  
Dann sprecht zum Segen über mich:  
Du liegst im Tod auch nicht verlassen,  
Dein Heiland sieht herab auf dich! -Amen*

"Mit seinen Fittichen deckt er  
dich, und unter seinen Flügeln  
bist du geborgen, Schild und  
Panzer ist seine Treue."  
(Psalm 91:4 Menge Bibel)



# Lebensrückblick

aus Leben zum Sterben hin, von Dr. Hartwig Hirte



mit Dr. Hartwig Hirte  
Januar und Februar 2021  
im ROTARY-HOSPIZ Erbach

Was ich relativ früh hatte in meiner Erkrankung, dass das Leben vor mir abgelaufen ist. Und das in seiner ganzen Vielfältigkeit. Bei mir war das banal, es haben sich Dinge vor mir abgespielt, die habe ich nicht verstanden. Ich habe nicht nur die wichtigen Dinge gesehen, sondern auch ganz Unwichtiges und Unzusammenhängendes. Man kriegt das Leben nochmal mitgeteilt. Durch diese Auswahl, was man zu sehen bekommt, strukturiert sich das gesamte Leben. In der Rückschau also. Die Rückschau geht vollkommen durcheinander. Mal kam Jugendzeiten, dann plötzlich Studienzeiten, dann wieder was Anderes. Aber alles immer in vorteilhaftem Licht. Auch die Begegnungen mit anderen Menschen immer im positiven Licht. Da sind auch Begegnungen mit Menschen, über die man sich ärgert. In der Rückschau ist das Schwachsinn! Wenn sich da jemand daneben benommen hat vor 30 Jahren, warum soll ich mich da ärgern? Da gibt es ja keine Möglichkeit zur Wiedergutmachung mehr oft oder zur Rache. Da muss man vergeben. Das Vergeben ist etwas äußerst Wichtiges auf dem Weg zum Sterben hin. Im Kloster in Eggenfelden da hat einer

der Mitarbeiter ein tiefgehendes Zerwürfnis mit seinem Sohn gehabt. Darüber hat er mit einem Pater geredet. Dann hat sich der Mitarbeiter mit seinem Sohn ausgesprochen. Und 2 Tage später ist der Mitarbeiter gestorben. Er konnte nicht sterben vor lauter Ärger und vor lauter Hass.

Wenn man überlegt, was das auch im Hospiz bedeutet, wenn man nur mit Leiden oder gar nicht sterben kann! Ich wollte nicht mit Leuten konfrontiert sein im Sterben, die sagen: Du Idiot! Da würde ich versuchen einzulenken. Das Sterben ist eine abschließende Phase. Da sollte man nach Erleichterung und Erlösung suchen. Dass innerer Frieden kommen kann.

## Hildegard Hendrichs Lebensbeschreibung (1923-2013)



Hildegard Hendrichs, die dem Dritten Orden des Franziskus, aber auch dem FKA über viele Jahre verbunden war, wuchs als Älteste von vier Geschwistern im Berliner Ortsteil Schöneberg in bescheidenen Verhältnissen auf. Nach Abitur und Arbeitsdienst begann sie eine

Ausbildung an der Holzbild-hauerschule in Empfertshausen in Thüringen. Heimlich begann sie in der NS-Zeit auch christliche Kunstwerke herzustellen, vor allem vollplastische Heiligenfiguren (insbesondere des heiligen Franziskus von Assisi) und Christus-Darstellungen in expressionistisch anmutendem Stil. Der Stil ihrer Kunstwerke war vor allem durch ausdrucksstarke Augen und Hände gekennzeichnet.

Nach dem Zweiten Weltkrieg begann sie neben der Holzbild-hauerei auch mit anderen Materialien zu experimentieren und zu malen. Hildegard Hendrichs wurde in den 1950er- und 1960er-Jahren zu einer gefragten Sakralkünstlerin. Ihre Werke (Altäre, Figuren, Reliefs, Kreuzwege und Gemälde) zieren zahlreiche Kirchen in Europa.

1950 wurde ihr Hedwigs- oder Flüchtlingsaltar auf der vom Vatikan veranstalteten Ausstellung zum Heiligen Jahr „Arte Sacra“ in Rom gezeigt. Zwischen 1954 und 1958 reiste sie durch Italien, wo sie unter anderem den Marienaltar des Germanicums in Rom schuf. In dieser Zeit begann sie auch mit der Dichtung und Komposition geistlicher Musik und Meditationen zu ihren Kunstwerken. Hildegard Hendrichs lebte seit 1948 in Erfurt. Bis ins hohe Alter hielt sie Vorträge und Besinnungsveranstaltungen in Deutschland und im umliegenden Ausland. (nach Wikipedia).

Anlässlich ihres 75. Geburtstages schrieb der Erfurter Bischof Joachim Wanke: "Es ist Hildegard Hendrichs sehr zu danken,

dass sie durch ihre Kunst Menschen den Zugang zum Geheimnis des Kreuzes Christi eröffnet hat. Wovon ihr Werk eindrücklich kündigt, wird manchen eine Hilfe sein, mit den eigenen Lebenskreuzen besser umgehen zu können. Möge der Künstlerin selbst die Freude des mit Christus bestandenen Kreuzes stets erfahrbar bleiben."



Christusdarstellung in St. Severi  
in Erfurt. Ein Werk der Künstlerin

Im Gedenken an unsere lieben Verstorbenen im FKA:



† Edeltraud Satony

† Maritta Stefani

† Ursula Gremmiger

† Waltraud Pfeuffer

† P. Fritz Korte



Elisabeth Fuchs  
Sophia Hess

Theresia Heitkamp  
Romano Weiss



# FKA - Preisrätsel

## Was sind die jeweiligen Attribute der 12 Apostel ?

Nach Jesu Auferstehung und Himmelfahrt sandte Jesus seine Jünger aus (Matth. 28, 18-20; Apostelgeschichte 1, 8) seine Zeugen zu sein. Die Namen der zwölf sind:

Name	Attribut	Name	Attribut
Petrus		Matthäus	
Andreas		Thomas	
Jakobus d. Ä.		Jakobus d. J	
Johannes		Simon, der Zelot	
Philippus		Judas Thaddäus	
Bartholomäus		Matthias	

Trage zu jedem Apostel das dazugehörige Attribut und sende die Lösung an den FKA-Vorstand (per Post oder Mail). Einsendeschluss ist der 17. Oktober 2021. Oder bringe sie zur Religiösen Woche mit. Unter den Gewinnern werden bei der Religiösen Woche schöne Sachpreise ausgelost. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Absender:


### **HEILIGER GEIST**

Du Liebe des VATERS und des SOHNES:

Gib mir immer ein,  
was ich denken soll.

Gib mir ein,  
was und wie ich es sagen soll.

Gib mir ein,  
was ich verschweigen soll  
und wie ich mich dabei verhalten soll.

Gib mir ein,  
was ich zur Ehre GOTTES  
zum Wohl der Seelen  
und zu meiner eigenen Heiligung tun soll.

### **HEILIGER GEIST**

Gib mir Verstand,  
um zu verstehen und zu erkennen.

Gib mir das Fassungsvermögen,  
um alles zu behalten.

Lehre mich die Methoden und gib mir die Fähigkeit,  
um immer wieder zu lernen.

Gib mir Scharfsinn,  
um richtig zu deuten und zu unterscheiden.

Gib mir die Gnade,  
um wirkungsvoll zu sprechen.

### **HEILIGER GEIST**

Gib mir Zuversicht und Treffsicherheit am Beginn;  
leite und führe mich bei der Ausführung  
und schenke mir Vollkommenheit  
beim Beenden.

**AMEN**

Hl. Johannes Paul II.

**Pia Kracht**

Röderweg 2d, 97737 Gemünden am Main,

Telefon 09351 / 1679

E-Mail: [Pia.Kracht@t-online.de](mailto:Pia.Kracht@t-online.de)

**P. Franz Maria Siebenäuger OFMCap.**

Kloster St. Magdalena, Kapellplatz 9, 84503 Altötting

Tel. 08671 / 9692-122

E-Mail: [franz.maria@kapuziner.org](mailto:franz.maria@kapuziner.org)

***Herzlichen Dank an alle, die uns durch ihr  
Gebet oder durch eine Spende unterstützt haben!  
„Vergelt's Gott“***

**Terminhinweis:**

**18.- 24.10.2021 Religiöse Woche des FKA  
in Altötting im Haus St. Elisabeth**

**Thema: *Die Apostelgeschichte***

Weitere Informationen unter:

[ofs.de](http://ofs.de) oder [ofs-bayern.de](http://ofs-bayern.de)

***Bankverbindung:***

Raiffeisenbank Immenstadt

BIC GENODEF1SFO

IBAN: DE04 7336 9920 0007 24 36 18